

Wer ist der Mensch?

► CLAUDE BACHMANN

Wer ist der Mensch, dass er Krieg führt? Wer ist der Mensch, dass er rein kapitalistische Zwecke verfolgt, nach Bonuszahlungen giert? Wer ist der Mensch, dass er seinen Nächsten lieben kann, andere aber wiederum belügt und betrügt? Die Frage nach dem, was oder wer der Mensch ist, gehört zu den ältesten der Menschheit. Seit jeher gehen Menschen aus den verschiedensten Bereichen der Frage nach dem Menschsein auf die Spur. Traditionell sind es Disziplinen wie die Philosophie, die Anthropologie oder die Theologie, die in diesen Suchbewegungen je unterschiedliche Perspektiven und Zugänge anbieten. Letztendlich lässt sich diese Frage nicht beantworten – auch ich kann und werde nicht im Rahmen dieses Gastkommentars eine fertige Antwort vorlegen. Das Menschsein bleibt ein Stückweit immer ein Mysterium, die abschliessende Antwort dem Menschen ewig entzogen. Es lohnt sich allerdings der Frage, wer der Mensch ist, stets bewusst zu sein und sich damit immer wieder auseinanderzusetzen.

Sogar ein Leben lang mit dieser Frage auseinandergesetzt hat sich der Schweizer Theologe Maurice Zundel. 1897 in Neuenburg geboren und 1975 in Lausanne gestorben, lebte und wirkte er vor dem Hintergrund zahlreicher philosophischer Einflüsse, wie zum Beispiel dem Existentialismus oder dem Personalismus. Ähnlich wie die bekannte Maxime von Simone de Beauvoir «Man ist nicht als Frau geboren, man wird es», vertritt Zundel die These, dass der Mensch nach der biologischen Geburt noch nicht wirklich als Mensch existiert, sondern sich erst zum Menschen machen beziehungsweise entwickeln muss. Die imperative Implikation in der Schreibweise ist bewusst gewählt, denn für Zundel gehört dies zur Lebensaufgabe eines jeden Menschen. Dafür müsse er Vorgefertigtes, also das, was den Menschen determiniert, überwinden, um das «neue Ich» zu erlangen und so frei leben zu können. Entscheidend für Zundel ist dabei das Überwinden von narzisstischen und egoistischen Interessen zugunsten einer Haltung der Nächstenliebe und Caritas.

Der Gedanke Zundels ist faszinierend und gleichzeitig herausfordernd. Faszinierend, weil Zundel das Menschsein prozesshaft versteht und dem Menschen in diesem Prozess eine entscheidende Rolle zuschreibt. Darüber hinaus hält er fest, dass jeder Mensch das Potenzial hat, diesen befreienden Weg zu gehen. Wir haben es also selbst in der Hand, zu bestimmen, wer wir sind beziehungsweise wer wir sein möchten. Aber sein anthropologischer Ansatz ist auch herausfordernd, weil er einerseits Menschen dazu verleiten kann, anderen Menschen das Menschsein abzusprechen. Und andererseits muss kritisch danach gefragt werden, ob sich wirklich alle Menschen dieser Frage stellen können. Was ist mit Menschen, deren (zum Beispiel wirtschaftliche, soziale oder kulturelle) Lebensumstände es ihnen nicht ermöglichen, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wer sie sein möchten? Was ist mit Menschen, die um ihr Leben fürchten müssen, wenn sie die Menschen sein wollen, die sie sein möchten?

Sich die Frage stellen zu können, wer ich bin und wer ich sein möchte und entsprechend die Freiheiten haben, ihre oder seine Biografie zu gestalten, ist ein Luxus. Verglichen mit vielen anderen Menschen auf der Welt, sogar verglichen mit Menschen in Teilen von Europa ist es für Sie als Leserin oder Leser ein Luxus, heute diese Zeitung aufschlagen, diesen Beitrag lesen und sich anschliessend die Frage nach dem Menschsein stellen zu können. So einfach und so selbstverständlich diese Frage für uns klingen mag, so zeigt sie uns gleichzeitig an,



dass es uns im Grossen und Ganzen gut geht und wir grundsätzlich frei von existentiellen Nöten sind. So sollte es unser aller Bestreben sein, in unserem Tun und Handeln, sei es politisch, wirtschaftlich oder privat, anderen Menschen zu ermöglichen, sich diese Frage ernsthaft stellen zu können. Denn dort, wo Menschen, getragen von guten Absichten und menschenrechtlichem Esprit, die Frage nach dem eigenen Menschsein diskutieren, kann etwas Gutes entstehen.

CLAUDE BACHMANN ist Wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Hochschule Chur.